



Die Weltgrößte: Die E126 ist nur eine von vielen Windmühlen der SWE. Aber sie hält einen Rekord. EZ-Bild: Hasseler

Ökostrom für ganz Emden

Vortrag des Stadtwerke-Chefs zur Zukunft der grünen Technologien

Von Lisa Frankenberger
☎ 0 49 21 / 89 00-403

Emden. Von den Erfolgen Emdens im Bereich grüne Technologien und Nachhaltigkeit hat der Chef der Emdener Stadtwerke, Manfred Ackermann, gestern den Teilnehmern des Regionalforums Greentech berichtet. In seinem Vortrag hielt er ein Plädoyer für dieses Thema und stellte anhand zahlreicher Beispiele vor, wie die Stadtwerke an das Thema „Greentech“ herangegangen sind und dass es noch jede Menge zu tun gibt.

In seinem Vortrag berichtete Ackermann den Gästen, überwiegend Vertreter von Unternehmen, die sich ebenfalls mit grünen Technologien beschäftigen, vom Engagement und den Plänen der Stadtwerke. Unter anderem sei man dabei, das Thema Elektromobilität voranzutreiben. Auch im öffentlichen Nahverkehr wollen die Stadtwerke in Zukunft verstärkt auf innovative Antriebskonzepte setzen.

Ackermann blickte jedoch nicht nur in die Zukunft, sondern betonte auch, wie lange sich die Stadtwerke bereits mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Das beste Beispiel dafür sei das „Emder Modell“, bei dem die Stadtwerke Zuschüsse zahlen, wenn Kunden

ihre alten Geräte durch energiesparende ersetzen. Ackermann berichtete den Zuhörern vom großen Erfolg des Projekts. „Das Modell ist wirklich ein Exportschlager. Viele größere Energiekonzerne haben das bereits kopiert“, sagte Ackermann. „Die Rechnung geht auf. Wir haben in der Zeit von 1996 bis 2013 achteinhalb Millionen Kilowattstunden Strom einsparen können, weil die Kunden energiesparende Geräte gekauft haben.“ Schwerpunkt waren dabei Kühl- und Gefriergeräte. Mehr als 5000 sparsame Kühlschränke haben die Emdener mittlerweile angeschafft.

Windkraft war die richtige Entscheidung

Ackermann berichtete den Gästen weiterhin vom Engagement der SWE im Windkraftsektor. „Für uns steht der Wind im Fokus. Allerdings Onshore. Wir haben uns bewusst gegen Offshore entschieden, weil diese Technologie damals noch sehr neu war. Das wäre für ein Unternehmen unserer Größe zu viel gewesen.“

Mit den Windkraftanlagen an Land habe man allerdings großen Erfolg. Im Larrelter Polder stehe immerhin die größte



„Das Emdener Modell ist ein Exportschlager“: Manfred Ackermann beim Regionalforum. EZ-Bild: Frankenberger

Windkraftanlage der Welt. „Wir produzieren zurzeit soviel Strom aus Windkraft, dass wir rein rechnerisch - die ganze Stadt mit ihrem grünen Strom versorgen könnten.“

In den nächsten Jahren werde es verstärkt darum gehen, die Bürger zu überzeugen, sich für die entsprechenden Tarife zu entscheiden. Bis 2030 wollen die Stadtwerke das schaffen. Bis dahin soll dann sogar so viel Strom aus Wind erzeugt werden, dass der grüne Strom

auch für Industrie- und Gewerbeunternehmen reicht.

All diese Ideen reichen jedoch nicht, wenn die Menschen nicht von der Philosophie der Nachhaltigkeit überzeugt werden können, wandte Ackermann ein. Daher arbeiten die Stadtwerke mit verschiedenen Projekten daran, schon im Kindesalter für grüne Technologien zu sensibilisieren und Kindern beizubringen, dass die Ressourcen nicht endlos sind.